



AUSGEGEBEN AM
1. OKTOBER 1959

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 972 465

KLASSE 15g GRUPPE 18

INTERNAT. KLASSE B41j ———

B 23682 XII/15g

Hermann Heinrich Bruckschen, Duisburg-Meiderich
ist als Erfinder genannt worden

Hermann Heinrich Bruckschen, Duisburg-Meiderich

Tastenanordnung für Silbenschreibmaschinen

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 9. Januar 1953 an
Patentanmeldung bekanntgemacht am 8. November 1956
Patenterteilung bekanntgemacht am 16. Juli 1959

Die Erfindung bezieht sich auf eine Tasten-
anordnung für Silbenschreibmaschinen mit zeilen-
weise gleichzeitig gedruckten Zeichenkombinationen
und zwei durch Selbstlauttastengruppen von-
einander getrennten Mitlauttastengruppen, deren
im wesentlichen übereinstimmende Mitlaute symme-
trisch zueinander angeordnet sind.

Dabei ist jedes Zeichen einem bestimmten Platz
in der Druckzeile zugeordnet. Außer den Selbst-
laut- und Mitlauttasten ist bei solchen Maschinen
quer vor jeder Mitlauttastengruppe je eine Zusatz-
taste vorgesehen, die gleichzeitig mit einer Buch-
stabentaste zu drücken ist, wenn der betreffende
Buchstabe im Abdruck besonders markiert werden
soll.

Mit diesen Maschinen lassen sich Diktate, Reden
und Verhandlungen mit einer Schnelligkeit bis
500 Silben in der Minute aufnehmen, wobei die
Wiedergabe durch normale Druckbuchstaben er-
folgt, also die niedergeschriebenen Silben ohne
Vorkenntnisse lesbar sind. Da die Maschinen nach
der Blindschreibmethode bedient werden, kann der
Schreibende dem Redner gleichsam das Gesprochene
vom Munde ablesen.

Für die Schnelligkeit und Vollkommenheit der
bisher vorzugsweise in phonetischer Schreibweise
erfolgenden Wiedergabe ist die gegenseitige An-
ordnung der Tasten und die Zuordnung ihrer Buch-
staben zu den einzelnen Plätzen der Druckzeile von
maßgebender Bedeutung.

Bei Sprachen, die wie die deutsche Sprache mehr Kombinationsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Mitlauten und auch mehr Selbstlaute einschließlich der Umlaute und Diphthonge aufweisen als andere Sprachen, ergeben sich bei der Benutzung solcher Maschinen besondere Schwierigkeiten.

Diese werden überwunden, und es wird gleichzeitig statt einer rein phonetischen eine mehr orthographische Schreibweise ohne merkliche Verringerung der Schreibgeschwindigkeit erreicht, indem eine als unregelmäßiges Viereck gestaltete Hauptselbstlauttaste vorgesehen ist, deren keilförmiger Teil die Mitlauttastenreihen und die Zusatztasten trennt und vor deren dreieckförmigem Teil symmetrisch je zwei Tasten für Selbstlaute angeordnet sind.

Es ist eine Silbenschreibmaschine bekannt, bei welcher die Hauptvokal-Taste sehr breit ausgebildet ist, um die Nebenvokal-Tasten zur Bildung von Ab- und Umlauten sämtlich an diese angrenzend anordnen zu können. Diese Hauptvokal-Taste liegt getrennt quer unterhalb der Konsonant-Taste. Bei einer solchen Tastenanordnung muß der Daumen bei den meisten Anschlägen auf der Hauptvokal-Taste gehalten werden, während zum Eintasten eines Buchstabens der oberen und unteren Mitlauttastenreihe der betreffende Finger gegenüber dem Daumen eine mehr oder weniger starke Spreizbewegung vornehmen muß. Demgegenüber ergibt sich bei der erfindungsgemäßen Anordnung schon aus der Form und Lage der Selbstlauttasten eine wesentlich ruhigere Lage der Hände und eine Verringerung der gegenseitigen Bewegung der Finger der Hand beim Schreiben.

Außerdem sind bei der bekannten Anordnung zwei Tasten für den Hauptvokal vorgesehen, die zusammen nur an sieben andere Tasten grenzen, während bei dem Erfindungsgegenstand eine einzige Hauptselbstlauttaste vorgesehen ist, welche an beispielsweise zehn andere Tasten grenzen kann, die wahlweise zusammen mit der Hauptselbstlauttaste gedrückt werden können.

Durch die Anordnung zweier Zusatztasten quer vor jeder Mitlauttastengruppe können Abwandlungen der Mitlaute der beiden Gruppen getrennt voneinander gekennzeichnet werden. Ist in einer zu schreibenden Silbe eine Abwandlung zweckmäßig, so kann bei der erfindungsgemäßen Anordnung der Vokaltasten diese Abwandlung gegebenenfalls durch den Daumen der betreffenden Hand durchgeführt werden, indem von diesem gleichzeitig die Hauptvokal-Taste und die betreffende Zusatztaste gedrückt wird, ohne daß die Gefahr besteht, daß eine der anderen Vokaltasten mitgenommen wird.

Die bekannten Systeme haben somit einen grundsätzlich anderen Aufbau als das erfindungsgemäße.

Nachfolgend ist ein Ausführungsbeispiel der erfindungsgemäßen, für die deutsche Sprache bestimmten Tastatur dargestellt.

Die Hauptselbstlauttaste 1 ragt mit einem keilförmigen Teil 2 zwischen zwei Mitlauttastenreihen 3, 4, die schräg zur Mittellinie der Tastatur angeordnet sind. Der unregelmäßige Viereckteil wird von zwei Zusatztasten 5, 6 und vier Mitlauttasten 8, 9, 10, 11 eingeschlossen. Die letzteren sind dem unteren dreieckförmigen Ende 7 der Taste 1 benachbart, wobei die Mitlauttasten 8 und 11 gleichzeitig auch an die Zusatztasten 5 und 6 grenzen.

Im dargestellten Ausführungsbeispiel sind die Tasten 1 für den Selbstlaut *E*, die Tasten 8 bis 11 für die Selbstlaute *A*, *U*, *O* und *I* bestimmt, während der keilförmige Teil 2 der Taste *E* beiderseits von den Mitlauttasten *R* und *L* flankiert ist.

Infolge der beschriebenen Anordnung lassen sich durch einen Fingerdruck nicht nur die Silben *RE* und *LE* sowie *ER* und *EL* tasten, sondern vor allem auch die Selbstlautkombinationen *AE*, *UE*, *OE* und *EI*, ferner *AU*, *UO* und *OI* und schließlich auch verschiedene Dreierkombinationen zwischen den Tasten 1 und 8 bis 11 sowie Kombinationen mit den Zusatztasten 5 und 6 und den angrenzenden Selbstlauttasten.

Die oberhalb der Mitlauttastengruppen 3 und 4 dargestellte Buchstabenreihe läßt die Druckanordnung der einzelnen Buchstaben in der Druckzeile erkennen.

PATENTANSPRUCH:

Tastenanordnung für Silbenschreibmaschinen mit symmetrisch und schräg zueinander liegenden Tastenreihen für Mitlaute, davorliegenden leistenförmigen Zusatztasten und zwischen diesen Tastenreihen und Zusatztasten liegende Tasten für Selbstlaute, gekennzeichnet durch eine als unregelmäßiges Viereck gestaltete Hauptselbstlauttaste (1), deren keilförmiger Teil (2) die Mitlauttastenreihen (3, 4) und die Zusatztasten (5, 6) trennt und vor deren dreieckförmigem Teil (7) symmetrisch je zwei Tasten (8, 9) für Selbstlaute angeordnet sind.

In Betracht gezogene Druckschriften:
Deutsche Patentschriften Nr. 497 106, 598 144;
französische Patentschriften Nr. 341 018, 969 069;
schweizerische Patentschrift Nr. 219 950.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

